

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 228.

Mittwochs, den 16. August.

1837.

### Bekanntmachung.

Wegen eines Schleusenbaues im Schloßhose der Pleißenburg, muß bei derselben die Ein- und Ausfahrt von und nach der Purgstraße auf ungefähr 8 Tage unterbleiben, und für diese Zeit alles Fuhrwerk, was in der genannten Pleißenburg zu thun hat, ganz allein nach dem Promenadenhore gewiesen werden.

Rentamt Leipzig am 15. August 1837

Loose.

### Der Umgang mit den Chinesen.

IV.

Während der Capitain Hamilton die Eingabe entwarf, welche wir unlängst in diesem Blatte gelesen haben, kamen von verschiedenen Seiten her Fahrzeuge voll Truppen; längs der Küste wurden kleine Kanonen oder Feldstücke aufgeföhren; aus einem steinernen Gebäude, das ein Zeughaus oder eine Caserne zu sein schien, sah man vier Fenster herausnehmen und eine Menge Soldaten in jede Oeffnung zwei große Kanonen bringen. Sie waren allerdings ohne Pavetten und folglich fast unschädlich; allein alle diese Vorkehrungen verriethen doch nichts weniger als Freundschaft, und so machte auch der Amherst seine Anstalten, um jeder Beleidigung, die etwa erfolgen könnte, die Spitze zu bieten.

Bald nach Mittag kam eine Botschaft von den Mandarinen und meldete, daß die Engländer zur Audienz kommen könnten. Hamilton landete mit seinem Freunde Gusslaff bei dem Tempel. Längs der Küste standen 500 Mann Soldaten, die nun, desto zahlreicher zu scheinen, in einer Linie aufgestellt waren. Ein dichter Volkshaufen bedeckte die Küsten und nahen Höhen, daß das Ganze ein sehr lebhaftes, anziehendes Schauspiel bildete. Der Mandarin Le, an der Spitze mehrer andern, die weiße und goldene Knöpfe trugen, empfing sie und führte sie durch eine Doppelreihe von Soldaten in die innere Halle, wo zehn Mandarinen im Halbkreise herum saßen. Die Vorkhalle des Tempels war mit vielen Officieren, in voller Uniform, angefüllt; alle hatten ihre Bogen und Pfeile. Alle Mandarinen hier trugen rothe oder blaue Knöpfe. Hamilton übergab dem Gouverneur seine Bittschrift. Dieser, ein alter, kräftiger, aber gutmüthig aussehender Mann nahm sie an, öffnete sie und las sie

mit einem neben ihm sitzenden Mandarin, während Hamilton und Gusslaff etwas zurückgetreten und sich nach Stühlen umsahen. Da diese weder vorhanden waren, noch gebracht wurden, so äußerte Hamilton, daß er nicht gesonnen sei, hier vor einem Tribunal zu stehen; sogleich ersuchte man sie, in ein Nebengemach zu gehen. Hier wurde Thee und Erfrischungen gereicht, und bald nachher ließ sie der Gouverneur aufs Neue rufen, den Bescheid auf Hamiltons Eingabe zu ertheilen.

„Man wünsche, lautete dieser, mit den Engländern aufs freundschaftlichste zu verkehren, da Engländer und Chinesen in Frieden lebten; allein gestattet könne ihr Aufenthalt nicht werden, da dieß gegen die vorhandenen Befehle streite. Sie müßten augenblicklich sich etwas von der Küste entfernen, sollten aber da alles, was ihnen vonnöthen sei, unentgeltlich erhalten.“

Hamilton erwiderte darauf, was er schon früher gesagt hatte; englische Kauffahrer wären nicht gewohnt, ihre Bedürfnisse ohne Zahlung anzuschaffen; es wäre ihrer Ehre nachtheilig, sich wie arme Teufel behandeln zu lassen; er wünsche nur die Erlaubniß, was er brauche einzukaufen, und dieß könne von einem Volke, das sich den Freund Englands nenne, nicht verweigert werden.

Der Vicekönig schien offenbar geneigt, nachzugeben, und benahm sich so artig, wie der chinesische Amtsstolz es nur immer gestattete. Allein der ihm am Range zunächst stehende Mandarin war aus Canton und zeigte sich bei der ganzen Verhandlung äußerst feindselig. Zwischen ihm und Herrn Gusslaff kam es zu dem lebhaftesten Wortwechsel; „daß es dem Amherst an Lebensmitteln fehle, sei nur ein leeres Vorgeben,“ versicherte der Mandarin; „es solle dahinter nur eine böse

„Absicht versteckt werden!“ Herr Suglaff ließ sich durch dergleichen am wenigsten einschüchtern, und widerlegte so gewandt, so tüchtig, daß man allen andern Mandarinen die Schadenfreude ansah. Der Patron wurde dadurch noch hitziger; er vergaß sich dermaßen, daß ihn selbst der Gouverneur zurecht weisen mußte, und am Ende gedieh die ganze Versammlung dahin, daß, weil man Hamilton entschlossen sah, keine Lebensmittel umsonst anzunehmen, das Schiff aber auch nicht weiter von der Küste vor Anker gehen zu lassen, nachgegeben wurde; Lebensmittel sollten zu billigen Preisen geliefert und der Einkauf durch einen Secretair, der als Makler angestellt würde, besorgt werden. Hamilton dankte höflichst für solche freundschaftliche Gesinnung, die namentlich der Gouverneur hatte blicken lassen und drückte den Wunsch aus, ihn an Bord seines Schiffes zu sehen. Recht artig dankte derselbe für die Einladung, ob er sie schon ausschlug; aber der häßliche Mandarin aus Canton brach noch einmal in die Worte aus: „Ihr und Euer Schiff seid mir eines so verächtlich wie das andere!“ Zugleich vergaß er sich noch einmal gegen den Herrn Suglaff: „Ihr seid ein Chinese; Ihr seid aus dem Lande hier und dient wie ein Verräther unter einer Maske diesen Barbaren.“ Ein besseres Compliment konnte der Sprachfertigkeit desselben sicher nicht gezollt werden, ob es uns schon, wie wir oben äußerten, unbegreiflich scheint, daß ein Europäer mit einem Chinesen verwechselt werden könne.

Als die ganze Sache vorbei war, begriff Hamilton doch, daß er sich mancherlei Fehlgriffe bei der Verhandlung hatte zu schulden kommen lassen. Er mußte erst über die Art und Weise in Richtigkeit kommen, nach welcher die Audienz erteilt würde. Durch das Stehen in derselben vergab er sich offenbar, weil auch die niederen Mandarinen saßen. Dagegen sah er auch vollkommen ein, daß, wenn man sich durch die angeblich nicht abzuändernden Gesetze des himmlischen Reichs abschrecken lassen wollte, mit diesen Mandarinen nicht auszukommen sein würde. Es kam nur darauf an, wie weit er hierbei gehen könne, ob und wenn wohl der Fall eintrete, daß die chinesischen Behörden ihren Befehlen Nachdruck geben würden? Als der Amherst vor Anker ging, hatte Niemand den Fuß ans Ufer setzen und das Schiff sogleich wieder fortsegeln sollen. Eines war so wenig geschehen, wie das andere; dem Verlangen, Lebensmittel einzukaufen, ward ebenfalls gewillfahrt; es war allerdings keine Sache von Bedeutung, aber eben deshalb fragte sich nun, wie die Behörden hier bei wichtigen Dingen einschreiten würden.

Der Capitain Hamilton blieb bis zum 7. April vor Anker liegen und es ereignete sich nichts weiter von

Bedeutung, als insofern sich die chinesische Schlaubeit doch noch einmal geltend gemacht hatte. Ein Secretair hatte das Amt eines Maklers übernehmen sollen, statt dessen sendete man den Matrosen einer Handelsjunkte an Bord des Amherst. Auch durfte kein Mandarin auf denselben, selbst nicht der freundliche Le, der sein Bedauern, nicht in Person Abschied nehmen zu können, durch eine Botschaft ausdrücken ließ. Die Engländer sollten daraus abnehmen, daß man nicht ihren Gründen nachgegeben, sondern nur Barmherzigkeit geübt habe. Besonders niedriglistig zeigte sich dieß ganze Verfahren, insofern der arme Matrose zu der Ehre gekommen war, die Stelle eines Maklers zu erhalten. Er hatte, als Herr Suglaff einmal die Mantschutatarei bereiste, diesen kennen gelernt, mehre Gefälligkeiten von ihm erfahren, und sich daher natürlich gefreut, ihn in Amoy wieder zu sehen. Deshalb war er nun mit dem Gesuche eingekommen, an Bord des Amherst gehen zu dürfen. Und allerdings bewilligte man es ihm, aber ernannte ihn auch gleich zum Makler daselbst, ob er schon nicht lesen und schreiben konnte. Schon dieß hätte ihn in eine peinliche Lage gebracht, denn wie sollte der arme Kerl den Vermittler zwischen der chinesischen Behörde und dem englischen Capitain machen, ohne Gefahr zu laufen, dort oder bei diesem anzustoßen. Allein dabei blieb es noch nicht. Der arme Mann wurde auch für Alles, was die Engländer thun könnten, verantwortlich gemacht, als ob diese, die allenfalls dem Vicekönig keck entgegentraten, sich vor so einem armen Teufel fürchten würden. Und selbst hierbei hatte es noch kein Bewenden. Wasser und Lebensmittel waren eingenommen, am 6. April hatte der Capitain Hamilton alles, was er brauchte. „Nun bitte ich Sie aber und segeln Sie fort!“ flehte der Matrose.

„Was kannst Du denn hierbei für ein Interesse haben?“ fragte Hamilton sich verwundernd.

Ach, die Mandarinen hatten ja das Schiff, zu dem er gehörte, mit Embargo belegt, bis der Amherst fort sei; ihm aber mit körperlicher Züchtigung gedroht, wenn er nicht das Auslaufen desselben in der möglichst kürzesten Zeit bewerkstellige. Hamilton war so ärgerlich über solch niedriges Beginnen, daß er ihm anfangs gar keine Antwort gab, dann aber sendete er ihn an den Gouverneur, um ihm melden zu lassen, daß von so einem Manne ein englischer Capitain keine Weisung anzunehmen gewohnt sei, und wenn nicht ein anderer Beamter komme, werde er sich nun und nimmermehr über die Zeit seiner Abfahrt erklären. Der arme Chinese kam schnell wieder und richtete hundert Complimente aus, die ihm aufgetragen oder von ihm erdacht waren, bis er endlich doch wieder an das Mitleiden Hamiltons

appellirte; „denn lichten sie morgen früh die Anker nicht“, schloß er, „so soll ich nicht nur halb todt geschlagen werden, sagen mir die Mandarinen, sondern ich habe auch noch den Herrn meiner Junken und alle Kameraden derselben zu fürchten, weil diese nicht eher auslaufen können, bis ich zurück bin!“ Der arme Patron war in der That zu beklagen. Nur sein zufälliges Zusammentreffen mit Herrn Buglaff hatte ihn in diese Klemme gebracht. Hamilton konnte doch nicht ewig hier bleiben, denn der Vorwand hierzu war abgeschnitten, und der Mangel an Lebensmitteln ersetzt. „Morgen früh geht's fort!“ rief er, und ein freudiger Ausruf des in so vieler Angst schwebenden Matrosen zeigte am ersten, wie wahr er gesprochen hatte. Aber was soll man von den Behörden dort sagen, die auf Kosten eines solchen armen betrogenen, gemeinen Mannes ihr Ziel erreichten, und alsdann sogleich hier, wie in der Hofzeitung von Peking bekannt machten, „daß das Schiff der Barbaren fortgejagt worden sei?“

#### Der außerordentlichste Privatreichthum.

In Ungarn, in Rußland, in England giebt es sehr reiche Privatleute; aber so reiche, wie es einst unter den Römern gab, findet man doch nicht. Der Reichthum eines Crassus, die Verschwendung des Lucullus, die Freigebigkeit eines Cäsar u. ist weltbekannt und zum Sprichwort geworden; allein sie werden doch noch von einem Herodes Atticus unter dem Kaiser Adrian übertroffen. Er war Präfect in Kleinasien und

schoß 600,000 Thlr. zu, eine Wasserleitung zu bauen, für welche der Kaiser schon diese Summe bestimmte hatte. In Athen baute er eine Rennbahn von 600 Schritten in der Länge, groß genug, die ganze Bevölkerung der Stadt zu fassen, und ganz von Marmor. Als späterhin seine Gemahlin starb, errichtete er ein Theater, größer wie irgend eines im Reiche, alles von Cedernholz und mit den schönsten Bildwerken geziert. Das verfallene Odeon des Perikles ließ er auf seine Kosten wieder mit der alten Pracht herstellen. Auf der Landenge von Korinth hatte der alte Tempel des Neptuns solches Geschick, Korinth bekam eben so ein Theater, Delphi einen Circus, Canossa in Italien eine Wasserleitung, und so wurden noch viele andere Städte auf seine Kosten geschmückt, ohne daß er arm geworden wäre. Und woher dieser ungeheure Reichthum jener Zeit? Denn mit ihm wetteiferten manche, wenn sie auch ihre Schätze nicht so edel anwendeten. Ein Einziger hatte damals Tausende von Sklaven, die für ihn mit den Händen und ihrem Kopfe arbeiteten; ein Einziger kam nach und nach in den Besitz von ganzen Ländern, aus welchen die freien Eigenthümer durch seine Sklaven\*) verdrängt wurden. Damit aber ein solcher schwelgen konnte, mußten Tausende darben.

\*) Und woher kamen die Tausende von Sklaven? Vornehmlich aus den unaufhörlichen glücklichen Kriegen der Römer. Der Gefangene, der besiegt wurde, wurde Sklave. Titus brachte z. B. 70,000 Juden als solche nach Rom. Julius Cäsar ließ einmal 53,000 Individuen einer gallisch-helvettischen Völkerschaft in solche Fesseln schlagen, weil sie ihn hatte überfallen wollen.

Redacteur: Dr. Gretschel. In Abwesenheit desselben Dr. G. W. Becker.

#### Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 16. August: Fessonda, große Oper von Spohr. Amazilli, Dem. Franzetti, als Gastrolle.



**Dampfwagenfahrten nach Althen**  
heute, Mittwoch den 16. August, um 12 $\frac{1}{2}$ , 4, 5 $\frac{1}{2}$  und 7 Uhr.

#### Das Naturalien-Cabinet von Fr. Schulz

ist täglich von 9—12 und 1—6 Uhr zu sehen. Billets à 6 Gr.,  $\frac{1}{2}$  Dtzd. 1 Thlr., und Kinderbillets à 2 Gr. sind bei Herrn Samuel Ritter im grossen Reiter parterre zu lösen.

Anzeige. Bei Wilh. Alex. Künzel, Grimm. Gasse, unter dem Fürstenthause, ist erschienen:

Meine beiden Mittel  
gegen Erdflöhe und Raupen.

<sup>Zum</sup>  
ersten Male durch den Druck veröffentlicht

vom  
Oberamtmanne Schmidt.

Diese meinen Freunden nur immer privatim mitgetheilten Mittel veröffentliche ich jetzt deshalb, um dem vorlaut ausgesprengten Gerüchte, als treibe ich mit meinen Entdeckungen einen ungeziemenden Wucher, auf die gebührendste Weise zu begegnen. Der Herr Verleger dieser Kleinigkeit wird mir bezeugen, daß ich durchaus keinen Gewinn bei der Veröffentlichung habe.

Oberamtmanne Schmidt.

## Dictionnaire Grammatical de la Langue Française.

### Grammatisches Handwörterbuch

der französischen Sprache, neu und selbstständig bearbeitet von **M. C. J. Hauschild**,  
Lehrer an der Bürgerschule zu Leipzig. Lex.-8. (20 Bog.) Leipzig, 1837. Verlag der **Hinrichs-**  
schen Buchhandlung. geh. 1 Thlr. 18 Gr.

Unsere Zeit ist eine Zeit der Emancipation; auch die engherzigste aller Wissenschaften, die Grammatik, hat dem Mißbrauche ihrer Gewalt entsagen müssen, um einestheils ihrer besonderen und kleinlichen Wortregeln der freien Gestaltung des Gedankens mehr unterzuordnen, andertheils aber auch allgem. Grundsätze und Theorien in der Anwendung auf die besonderen Fälle, dem Ansehen bewährter Schriftsteller und dem von ihnen geschaffenen Sprachgebrauche zum Opfer zu bringen. In dieser Zeit schien ein Werk, wie das vorliegende, welches den oben bezeichneten von der Grammaire Nationale in Frankreich gleichzeitig eingeschlagenen Weg verfolgt, Bedürfnis, und die lexikalische Form, zur schnelleren Beseitigung der Schwierigkeiten, für das lebende und lernende Publicum, die beste zu sein. — Ein gefälliges Aeußere, zweckmäßiger und correcter Druck dürften das Werk noch empfehlenswerther machen.

\* \* \* Daß ich meine Einrichtung so traf, um von jetzt an alle mir zur Kunstwäsche übergebenen Sachen, Blonden, Tücher, Schleier etc., pünctlich in 8 Tagen auf besonderes Verlangen noch früher, aufs Bestriedigendste zu liefern, zeige ich hiermit ergebenst an.

Die verw. Dr. Bleyel, Grimm. Gasse Nr. 4. eine Treppe.

### Pianoforte-Verkauf.

Ein neues tafelförmiges Pianoforte in Zebra-Holz soll in Folge eines Todesfalles für den feststen Preis von 65 Thln. verkauft werden durch

F. Whistling, Musikhandlung, Grimma'sch. Gasse Nr. 756

### Pianoforte-Verkauf.

Zu verkaufen steht billig ein neues Pianoforte bei Albert Knauth in Nr. 175.

### Grundstücks-Verkauf.

Ein sehr besuchtes Gasthaus an einer Hauptstraße, mit Tanzsaal, Billard etc., auch einigen Aekern Feld, so wie eine Dorf-Schankwirthschaft sind Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Näheres am neuen Kirchhofe Nr. 248 u. 49 parterre rechts.

### Große ung. Rindszungen und echt westphäl. Schinken empfiehlt Fr. Schwennicke.

\* \* \* Neue Holl. Häringe, fein marinirt, empfiehlt C. F. Kunze, Fleischergasse.

Verkauf. Franz. und Cöln. Schießpulver, Patent-Schroote in allen Numern, Zündhütchen und Flintenpfropfe empfiehlt billigst J. G. Wolffs sel. Witwe, Barsußgäßchen Nr. 234.

Verkauf. Bestes, frisches, trockenes Seegras in Ballen, von 1½ bis 1¾ Ctrn., bei  
G. F. Carstens, im Hülbrunnen auf dem Brüttele.

Verkauf. Das bewährteste Mittel gegen Motten, von Renard in Paris, à 2 und 4 Gr. das Glas, bei  
L. Mittler & Comp.

Verkauf. In Schippchens Vorwerk ist ein 1½jähriger Esel ganz billig zu verkaufen.

Zu verkaufen ist im Herzogthume Sachsen ein sehr schönes Landgut mit guten Gebäuden, 50 Dr. Scheffeln Ausfaat. 12 Scheffeln ganz vorzüglicher Wiesen, 10 Stücken Rindvieh, 40 Schaaßen, 2 Pferde, nebst dem ganzen Schiffe und Geschirre für 2500 Thlr. und wo die Hälfte als Hypothek stehen bleiben kann. Auch würde ein Tausch darauf angenommen werden. Das Nähere durch den Agenten Löscher, Goldbahngäßchen Nr. 552.

Zu verkaufen ist ein Kinderwagen auf dem Grimma'schen Steinweg Nr. 1182, im Hofe.

Zum Verkaufe stehen billig ein gebrauchter eiserner Ofenaufsatz nebst 2 alten eisernen Geldcassen, ein großer eiserner Waagebalken bei dem Schlossermeister Käßner im Halle'schen Pfortchen Nr. 446.

### Gardinenzeuge,

bunt gestickt, weiß fagonirt, bunt carrirt und glatt, von ½ bis 1½ breit. empfiehlt gut sortirt  
Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.

Eine neue Sendung von

## Eau de Cologne

habe wieder erhalten in ganzen und halben Flaschen zu den billigsten Preisen.

Carl Willer,  
Petersstraße Nr. 33, neben Herrn Ahnert.

## Wattirte Bettdecken

in allen Größen empfiehlt zu billigen Preisen

Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.

## Rouleaux = Zeuge,

gestreift und glatt, in allen Breiten, empfiehlt

Ernst Seiberlich.

## Vorhangsfranzen und Bordure,

neue Muster, empfiehlt in schöner Auswahl

Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.

## Wollener Meubles = Damast,

bunt und glatt, empfiehlt in schöner Auswahl

Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.

Eine schöne Auswahl von

## Rasir- und Federmessern,

so wie auch die erwarteten Streichriemen zu denselben, habe wieder erhalten und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

Carl Willer,  
Petersstraße Nr. 33, neben Herrn Ahnert.

## Weißer Lackfarben,

aus dem besten Ehrenziger Weiß fein gerieben, nebst allen Sorten Oelfarben, Lacke, Terpentinöl und braune und gebleichte Firnisse verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen. Außerdem empfehle ich alle Arten Malerfarben zu billigen Preisen.

C. G. Gaudig, sonst J. G. Horn, Rant. Steinweg.

Gesucht wird ein Capital von 350 Thln. zur ersten Hypothek auf 2 Häuser auf dem Lande in der Nähe von Leipzig. Das Nähere hierüber ertheilt der Kleiderwäscher Klemm, Gerbergasse Nr. 1142, neben der Spinnfabrik.

Anerbieten. Für ein bedeutendes Puzgeschäft in Berlin wird eine Directrice gesucht, welche jedoch sehr geschickt und dem Fache ganz gewachsen sein muß. Auch wird in eben diesem Geschäfte ein junges Mädchen zum Verkaufe gesucht durch  
C. G. W. Hammer in Lurgensteins Garten.

Gesuch. Zu sofortigem Antritte in ein Colonialwaaren-Geschäft en detail wird ein Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen und unter billigen Bedingungen gesucht. Näheres im Gewölbe No. 596.

Gesucht wird zum 1. September oder auch sogleich ein erster und ein zweiter Kellner. Das Nähere Peterssteinweg Nr. 781 parterre.

Gesucht wird zum 1. September ein Bursche zu allen häuslichen Arbeiten, welcher aber auch mit Pferden umzugehen weiß, Brühl Nr. 489 parterre.

Gesucht wird ein Laufjunge, welcher Zeugnisse seines bisherigen Wohlverhaltens beibringen kann und hat sich zu melden Brühl Nr. 447 bei dem Hausmanne.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein Bursche vom Lande, welcher Lust hat, die Glaser-Profession zu erlernen. Das Nähere Grimma'sche Gasse Nr. 610.

Gesucht wird zu Michaeli ein Dienstmädchen, welches im Kochen nicht unerfahren sein darf und gute Zeugnisse aufzuweisen hat: Reichstraße Nr. 584, erste Etage.

Gesucht wird zum 1. October ein in der Küche erfahrene mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen. Zu erfragen in Nr. 1043.

Gesucht wird zu baldigstem Antritte in einen Dienst ein ehrliches arbeitames reinliches und in der Küche nicht unerfahrenes Mädchen; ferner ein Mädchen zur Abwartung eines Kindes, das sich aber der zu übernehmenden Verpflichtung mit Liebe unterzieht. Darauf Reflectirende haben sich — jedoch nur wenn sie mit guten Zeugnissen versehen sind — in Bärmanns Hofe erste Etage nach der Hainstraße heraus zu melden.

Gesucht wird zu Michaeli ein Dienstmädchen, welches im Kochen und Nähen nicht unerfahren sein darf und gute Zeugnisse aufzuweisen hat: neuer Kirchhof Nr. 259, 3 Treppen hoch.

Gesucht wird zu Michaeli ein Dienstmädchen, welches im Kochen nicht unerfahren und dabei reinlich sein muß. Näheres Grimma'sche Gasse Nr. 756, 2te Etage.

Gesucht wird für Michaeli d. J. ein Dienstmädchen. Zu erfragen in Gohlis bei dem Markthelfer Haut.

\* \* \* Ein junger Mensch, Sohn einer achtbaren auswärtigen Familie, der hier Verwandte hat, und welcher nebst allen nöthigen Schulkenntnissen auch fertig französisch spricht, wünscht in einer hiesigen Handlung, am liebsten in einem en gros-Geschäft, als Lehrling einzutreten. Ein Näheres über denselben erteilt gefälligst Herr Whistling (Musikhandlung, Grimm. Gasse Nr. 756).

Gesuch. Ein Mädchen von guter Erziehung, aus dem Schwarzburgischen, sucht von jetzt oder Michaeli an einen Dienst als Kinder- od. Hausmädchen. Zu erfragen Nicolaisstr. Nr. 524, 3 Tr.

Gesuch. Ein gebildetes Mädchen in den zwanziger Jahren, welches in einer Landwirthschaft erzogen ist, die Behandlung der Wäsche versteht, gut weiß nähet, auch etwas schneidert und Zeugnisse seiner Moralität und Anspruchslosigkeit aufzuweisen vermag, sucht ein baldiges passendes Unterkommen bei einer anständigen Familie in der Stadt oder auf dem Lande. Offerten erbittet man gefälligst unter der Chiffre H. S. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Gesucht wird für einen Herrn ein Logis von Stube und Kammer mit Meubles im Halle'schen Pförtchen. Zu erfragen bei Herrn Münch, neuer Neumarkt Nr. 643 parterre.

Miethgesuch. Es wird ein kleines freundliches Local (etwa nur Stube mit Kammer), wo möglich in der Buchhändlerlage, sofort zu miethen gesucht durch das Real-Adress-Comptoir (Feuerkugel) in Leipzig.

Vermiethung. Zu Michaeli sind in Reichels Garten zwei Familienlogis mit zwei und drei Stuben nebst Zubehör an pünctliche Leute zu vermieten: durch den alten Hof auf dem Damme.

Vermiethung. Ein kleines Logis im Hofe ist zu Michaeli oder auch zu einer Buchhändler-Niederlage zu vermieten im Stadtpfeisergäßchen Nr. 651, unweit der Pforte.

Vermiethung. Ein Logis ist an stille pünctlich zahlende Leute für 36 Thlr. zu vermieten bei Carl Ferdinand Kast Nr. 1423.

Vermiethung. Auf dem neuen Neumarkte sind von Michaeli d. J. an zwei gewölbte feuerfeste Parterrelocale zu vermieten. Das Nähere darüber ist in Nr. 642, eine Treppe hoch, oder im Fischer'schen Local-Comptoir am Fleischerplaz zu erfahren.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube mit oder ohne Bett an einen soliden Herrn zu Michaeli a. c. in Nr. 309, 3 Treppen hoch vorn heraus.

Zu vermieten sind noch eine 3te Etage für 250 Thlr., eine desgleichen für 150 Thlr. und eine 2te für 64 Thlr. durch Löfcher, Goldhahngäßchen Nr. 552.

Zu vermieten ist billig ein Pianoforte von gutem Tone durch Herrn Seidemann, Burgstraße Nr. 150.

Zu vermieten sind von jetzt an zwei freundliche Schlafstellen auf der Windmühlengasse Nr. 885 parterre vorn heraus. Zu erfragen bei dem Hausmanne.

Zu vermieten ist ein freundliches Zimmer nebst Schlafzimmer, mit Aussicht auf die Promenade, in Herrn Lehmanns Hause vor dem Petersthore Nr. 777 b, 3 Treppen hoch.

**Heute Concert im großen Ruchengarten. Anfang 4 Uhr.**

**Heute Concert auf dem Lämmchen. Julius Lopiſch.**

**Einladung.** Heute, als den 16. Juli, früh 8 Uhr ladet seine Gönner und Freunde zu Speckkuchen ganz ergebenst ein  
E. G. Arnold, Gewandgäßchen Nr. 622.

**Einladung.** Heute, den 16. August, ladet zu Schweinsknochen mit Klößen und neuem Sauerkraute nebst andern Speisen ganz ergebenst ein Liebner im Kohlgarten, weißes Täubchen.

**Einladung.**

Heute, den 16. August, ladet zu Schweinsknochen mit Klößen, gedämpfter Rindslende mit geschmorten Kartoffeln nebst andern Speisen ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch  
Ch. Staub, zu den 3 Lilien in Reudnitz.

**Concert** heute, als den 16. August, wobei ein starkbesetztes Orchester statt findet und ich meinen werthen Gästen mit Karpfen und polnischer Sauce nebst andern Speisen bestens bedienen werde. Ich lade hierzu ergebenst ein.

J. G. Henke in Reichels Garten.

Auf obige Annonce machen wir hiermit bekannt, daß unter den beliebtesten Musikstücken im heutigen Concerte folgende zur Aufführung mit kommen:

Duverture zur Oper „die Gesandtin“ von Auber;

Introduction aus „Norma“ von Bellini;

„Ballabile“ von Reißiger;

„Jubel-Duverture“ von C. M. v. Weber;

Entre-Act und Chor aus „die Hugenotten“ von Bellini;

Finale aus „Romeo und Julie“ von Meyerbeer;

zum Beschlusse auf mehreres Verlangen: Großes Potpourri, Scene:

Der Jahrmarkt zu Laucha.

Das Musikchor von Hauschild.

Einladung. Heute, Mittwoch den 16. August, Schlachtfest, wozu ergebenst einladet  
F. Hönicke zum goldenen Lämmchen.

Einladung. Morgen, den 17. August, ladet zu frischer Wurst nebst andern Speisen ergebenst ein  
August Sorge.

Abhanden gekommen sind mir am 4. August 2 Feuereimer; sie waren ganz neu und roth, mit Nr. 176 gezeichnet. Wer sie in Verwahrung genommen hat, bitte ich, mir selbige recht bald zurückzustellen.  
C. E. Mehnert, Barfußgäßchen Nr. 127.

Zurückgelassen wurde ein Sonnenschirm im Theater. Kann bei dem Hausmanne daselbst abgeholt werden.

Vermißt wird seit Kurzem ein goldener Ring, gezeichnet mit den Buchstaben J. C. F., mit 5 rothen Steinen. Sollte selbiger zum Verkaufe oder Versehen kommen, so bittet man, es so bald als möglich gegen eine gute Belohnung anzuzeigen bei dem Schuhmachermeister Christians, in der Petersstraße Nr. 55, 4 Treppen hoch.

Entflohen ist am 14. d. M. ein Canarienvogel. Sollte ihn Jemand eingefangen haben und mir gefälligst zurückbringen, dem sichere ich eine gute Belohnung zu.

Ph. Klotz, Schuhmacherstr., Hainstraße Nr. 206.

Dank. Den verehrten Herren Commilitonen, welche mich gestern in feierlicher Abendstille durch Ihre harmonischen Töne erfreuten und erhoben, sage ich meinen aufrichtigsten Dank.  
Den 15. August 1837. Kirchenrath Dr. Wiener.

\* \* \* Einige Theaterfreunde, welche sich den 21., 22. und vielleicht den 23. d. M. in der Nähe von Leipzig aufhalten werden, und welche bis jetzt weder die Jüdin, die Hugenotten, den Berschwender, die beiden Schützen, noch den Landwirth, den Dheim, die Braut aus der Residenz, den Pariser Augenichts, Lüge und Wahrheit gesehen haben, ersuchen den Herrn Theaterdirector Ringelhard hiermit ergebenst, an einem der genannten Tage eines dieser Stücke gefälligst zur Aufführung zu bringen, auch wo möglich das Theaterrepertoire für die ersten Tage künftiger Woche schon im nächsten Freitagstücke der Leipziger Zeitung bekannt zu machen.

\* \* \* Ich ersuche denjenigen Herrn Hauptmann, welcher in der ersten Morgenstunde der Nacht vom 4. zum 5. dieses beordert gewesen war, mit einer Abtheilung der Communalgarde den Eingang zur Hainstraße vom Markte her zu sperren, die Rüge in Nr. 130 der Staats-Bürgerzeitung a. c. zu beachten.  
F. Theile.

### Gegenerröiederung.

Von zwei achtbaren Bürgern hiesiger Stadt wird fest behauptet, daß die Tyroler Hand-Feuersprizen des Franz Außenhofer nicht das leisteten, was die von Ihnen gefertigten hervor brächten.

Ich bin im Besiß einer solchen und auch einer Tyroler Spritze — letztere treibt 5 bis 7 Fuß höher als erstere. Dies von einem Freunde der Wahrheit.  
J. C. M.

\* \* \* Der Herr Pastor Rothe wird hierdurch freundlichst ersucht, seine vorigen Sonntag gehaltene Predigt in Druck zu geben. Leipzig, den 15. Aug. 1837.

K. F. F. u. A.

Hört! Hört! heute letzte Anmeldung zur Fuhre und Abstimmung.  
Partens.

**(V e r s p ä t e t.)**

Am 11. dieses Abends 10 Uhr endigte der Tod nach halbjähriger Krankheit das von vielen Stürmen und Schicksalen schwer bewegte Leben meines guten Mannes, des hiesigen Bürgers Heinrich Gottlieb Bernhard Vogel, im Alter von 50½ Jahren. Nicht die Kunst und viele Bemühung seines hochverehrten Arztes, des Herrn D. Lippert, welcher mich zu lebenslanger Dankbarkeit verpflichtet, die ich doch nicht vergelten kann, vermochten das mir so theuere Leben zu retten, denn mit ihm sank die Stütze meines Alters ins Grab. Allein und verlassen stehe ich; und blicke von Kummer und Sorge niedergedrückt in die Zukunft; Gott stehe mir Verlassenen bei; nur der Glaube und die Hoffnung, daß er als ein Versorger der Witwen auch mich nicht verlassen wird, so wie das Zeugniß, welches die verehrten Herren Gönner und Freunde des Verbliebenen der treuen thätigen Erfüllung seiner Berufspflicht geben, vermögen lindernde Tropfen in meine Wunden fallen zu lassen. Freunden und Bekannten, welche ihm und mir ihr gütiges Wohlwollen geschenkt haben, sei diese Anzeige gewidmet, mit der Bitte, mich ferner gütigst zu unterstützen.

Leipzig, den 15. August 1837.

Christiane Wilhelmine Vogel, geb. Schmidt.

**Zhorzettel vom 15. August.****Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.**

**S r i m m a ' s c h e s Z h o r.**  
 Hr. Fabr. Gores, v. Malmby, im Hotel de Baviere.  
 Hr. vdlgediener Gores, v. hier, v. Leipzig zurück.  
 Hr. Bankdir. Weber, v. Magdeburg, im H. de Russie.  
**H a l l e ' s c h e s Z h o r.**  
 Hr. Flor, v. Köthen, bei Klag.  
 Hr. Kfm. Schletter u. Hr. Commis Richter, v. hier, v. Braunschweig zurück.  
 Fräul. v. Zengen, v. Pressch, bei D. Krug.  
 Fr. D. Eggert, v. Halle, bei D. Ritterich.  
 Fr. v. Bismarck, v. Wittenberg, im Hotel de Bav.  
 Hr. Land- und Stadtrichter Nietschmann, v. Neugardt, in St. Hamburg.  
 Hr. Geh. Justiz-Rath Jordan, v. Berlin, im H. de Pol.  
 Die Berliner Post, um 9 Uhr.  
 Hr. Fabr. Singer, v. Jungbunzlau, im Hotel de Saxe.  
 Fr. M. Arnoldt, v. Wittenberg, in St. Hamburg.  
 Hr. Lehrer Gerard, v. Wilna, und Hr. Partic. Rejegi, v. Telschen, im Hotel de Saxe.  
 Hr. Hdlgerel. Etkan, v. Frankf. a. M., im H. de Russie.  
 Auf der Magdeburger Post, um 12 Uhr: Hr. Kürschner Pless, v. Paris, unbestimmt.  
 Hr. Commis Lück, v. Berlin, im Hotel de Baviere.  
 Hr. Ger.-Assessor Sack, v. Ploth, pass. durch.  
**K a n s t ä d t e r Z h o r.**  
 Mad. Gerischer, v. Naumburg, bei Gerischer.  
 Hr. Kfm. Steinmüller, v. hier, v. Naumburg zurück.  
 Die Hamburger reit. Post, 16 Uhr.  
**P e t e r s t h o r.**  
 Hr. Kfm. Simon, v. Frankfurt a. M., pass. durch.  
 Hr. Lehrer Günther, v. hier, v. Waldenburg zurück.  
 Dem. Merdel, v. Altenburg, bei Fischer.  
 Hr. D. Ramshorn u. Hr. Commis Trömel, v. hier, von Altenburg u. Waldenburg zurück.

**H o s p i t a l t h o r.**  
 Hr. Pfarrer Leuchte, v. Hannichen, in der Säge.  
 Hr. Kfm. Krüger, v. Berlin, im Blumenberge.  
 Hr. Kfm. Asmann, v. Magdeburg, bei Auer.  
 Auf der Nürnberg-Dilligence, um 4 Uhr: Hr. Hdlgscommis Odermann u. Dem. Gottwald, v. hier, von Altenburg u. Zwickau zurück, Hr. Postsecretair Börschmann, Hr. Kfm. Kühn und Mad. Pfothauer, von Zwickau, bei Börschmann, pass. durch u. unbestimmt.  
 Auf der Annaberger Post, 17 Uhr: Hr. Pastor Schneider, v. Gödrich, unbestimmt.

**Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.**

**S r i m m a ' s c h e s Z h o r.**  
 Auf der Dresdener Nacht-Eilpost: Herr Kreisrichter v. Normann, v. Franzburg, im Hotel de Russie, Hr. Ober-Steuerath Berger u. Hr. Kunze, Bevollmächt. an der Feuerversicherungs-Anstalt, von hier.  
 Die Eisenburger Dilligence.  
 Mad. Pöhle, v. Dresden, bei Schulze.  
 Hr. v. Wolframsdorf, Forst-Assessor und Kammerjunker, v. Dessau, in St. Hamburg.  
 Hr. Prof. Ritterich, v. hier, v. Wurzen zurück.

**H a l l e ' s c h e s Z h o r.**  
 Hr. Kfm. Koss, v. Lauban, pass. durch.  
 Hr. Kst. Rosenthal u. Cohn, v. Wörlitz, in Nr. 738 u. im gold. Hut.  
**K a n s t ä d t e r Z h o r.**  
 Hr. Hdlgsrei. Bischoff, v. Frankfurt a. M., pass. durch.  
**H o s p i t a l t h o r.**  
 Die Freiburger Post, 18 Uhr.  
 Die Grimma'sche Post, 19 Uhr.

**Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.**

**S r i m m a ' s c h e s Z h o r.**  
 Hr. Weinldr. Krüger, v. Mühlhausen, bei Leipzig.  
 Hr. Buchldr. Polz, v. hier, v. Dresden zurück.  
 Hr. Partic. Müller, v. Esershausen, Hr. Kfm. Dedert u. Hr. Registrar Salice, v. Frankfurt a. d. O., im Hotel de Pologne.  
 Hr. Mechanikus Oubershoff, v. hier, v. Dresden zurück.  
**H a l l e ' s c h e s Z h o r.**  
 Hr. Gastwirth Gödel, v. Dranienbaum, in der Sonne.  
 Hr. Kst. Liebers, Kech u. Mühl, v. h., v. Braunsch. zur.  
 Hr. Commis Gide, v. Duedlinburg, im Hotel de Pol.  
 Ec. Erlaucht Graf v. Stollberg, v. Stollberg, pass. d.  
 Auf der Berliner Eilpost, 11 Uhr: Hr. Kfm. Franke, v. Bremen, im Hotel de Baviere, Hr. Weinhändler Poppe, v. Berlin, in St. Berlin, Hr. Kfm. Hellwig, v. Stettin u. Hr. Capitain v. Diebitzsch, v. Hannover, im Hotel de Saxe.  
**K a n s t ä d t e r Z h o r.**  
 Hr. Freih. v. Riedesel, v. Lauterbach, u. Hr. Geh. Post-rath D. John, v. Berlin, pass. durch.  
 Hr. Kfm. Dlearius, v. hier, v. Naumburg zurück.  
**H o s p i t a l t h o r.**  
 Hr. Weinldr. Richten, v. Burghastock, im Harnisch.

**Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.**

**S r i m m a ' s c h e s Z h o r.**  
 Hr. Oberst v. Dunder, v. Berlin, im Blumenberge.  
 Mad. Stephan, v. Martinskirchen, unbestimmt.  
**H a l l e ' s c h e s Z h o r.**  
 Auf der Braunschweiger Eilpost, 13 Uhr: Hr. Kaufm. Gottschalk, v. hier, v. Braunschweig zur., Hr. Hdlgscommis Beyer, v. Braunschweig, bei Schletter, Hr. Kfm. Hoffmann, v. Hamburg, in St. Berlin, u. Hr. D. Schröder, v. Hamburg, im Hotel de Baviere.  
 Hr. Rittergutebes. Humbert, v. Hohen-Kranich, im Hotel de Baviere.  
**K a n s t ä d t e r Z h o r.**  
 Auf der Frankfurter Eilpost, um 2 Uhr: Hr. D. Roach u. Dem. Manitus, v. hier, von Frankfurt a. M. und Kassel zur., Hr. Oberst v. Tämping, v. Potsdam, v. d.  
 Hr. Medicinal-Rath D. Stapf, v. Naumburg, im H. de Pol.  
 Hr. Schul-Insp. Henningsen, v. Per-nhut, im d. Hause.  
 Hr. Assessor Meherheim, v. Erfurt, bei Jtter.  
**P e t e r s t h o r.**  
 Hr. Architekt Hilgendorf, v. Berlin, unbestimmt.  
**H o s p i t a l t h o r.**  
 Hr. Adv. Knobloch, v. Golditz, im deutschen Hause.

Druck und Verlag von E. Polz.